

adit sup illos sol neq nullus

qm dignit qui in medio

est regit eos et dicitur

Dicitur totus aquarum

C V D

et cum sedisset aperit os suum et

A I G G

et cum sedisset aperit os suum et

et dicitur beat pauperes

quia ipse est regnum celorum

et dicitur quod nunquam

potuit violari

I 6 I I

quia tunc secuta sunt domus



P. d. 552. *Dign.*

Erstatz für

am Fd 2463

Thesol. ~~N. V. 43~~
L IV, 319.

d
z

4. 3
48.
Zwo Sermon oder

Predig / Wider den leidigen Geiz Teuffel /
So die Kirchen Gütter zu sich reißt / vnd
mit dem abtrünnigen Juliano vnser
Schulen vnd Kirchen erbarm-
lich verfürcht vnd einfrist.

Geprediget durch Johannem Winustedes
jetzund Pfarherr in der alten Stadt
Quedelburg / zu S. Blasius.

Psalmo LXXXiiij.

DIE da sagen / Wir wollen die Heuser
Gottes einnehmen / Gott mache sie wie einen wirs-
bel / wie Stopffel für dem Winde / Wie ein feros
er den Walde verbrennet / Vnd wie eine Flamme die
Berge anzündet / Also verfolge sie mit deinem re eten /
Vnd erschrecke sie mit deinem vngewitter etc.

Gegeben inn der alten Stadt Quedelburg /
Zu einem Glückseligen vnd frölichem News-
en Jar / am tage Circumcisionis
Christi / Anno M. D. Lxvij.

Die Tripertita Historia schreibt Cas-
 sidorus/ Lib. 6. Ca. 4. vnd 7. Vom
 abtrünnigen Keiser Juliano/ Das er
 hat den Priestern (vermeint den Christen) ent-
 zogen alle freyheit vnd ehre/ vnd gesetz/ so für
 sie waren/ hat er auffgehoben/ Alles Gut vnd
 Gelt den Kirchen zu Cesarea zuhörig/ Mit
 peinen vnd schlegeln erkündet/ vnd in dz mittel
 bringen lassen/ Vnd aus dem hat **℞** / 300.
 pfundt Goldes in sein Kamer genommen. **zc.**

℞ hat auch geheissen alle silbern Ge-
 ses der Kirchen in des Keisers Kam-
 mer bringen/ Aber schendlich ist er ges-
 storben/ Im 32. seins Alters/ Hat auch **℞**
 giert allein ein Jar/ vnd 7. Monat / Vnd
 hat so viel vßels gestiftet in so kurtzer zeit/ wie
 es auch seinen Gottlosen Dienern gieng / die
 im dazu gerathen vnd geholffen haben / Als
 Juliano/ Felici vnd Elpidi/ etc. **℞** meldet
 auch dieselbige Histori/ Desgleichen auch die
 Historia Ecclesiastica Theodoriti Episto.
 Li. 3. Ca. 13. Denn Gott lest solchen **℞** auß
 nicht vngerochen.

Den



Den Ersamen vnd

49.

Wolweisen / Andres vnd Christoff
Werner / Gebrüder vnd Bürgern zu Hal-
berstadt / Meinen besondern günstigen lieben
Herrn vnd Brüdern in Christo / Wüdsche
ich Johan Winustede / Gottes Gnad
vnd Fried / Durch Christum sei-
nen lieben Son vnsern
HERRN.

Ersamen / Wol-

weisen lieben Herrn vnd Brüder
in Christo / Nach dem vnser lieber
HERR Christus Ihesus sagt / das
in den letzten tagen die Vngerechtigkeit vber-
hand nemen werde / Darumb / das inn vielen
die liebe erkalten wird / Ist kein wunder / das
die welt je mehr vnd neher sie zum ende laufft /
das sie auch je mehr je erger werde / Darumb
den auch der H. Paulus sagt / das in den letz-
ten

Mat. 24.

2. Thl. 3.

A ij ten

ten tagen werden grewliche zeit kommen/ Den
es werden Menschen sein/ die von sich selbs vi
el halten/ Geizig/ Rummrig/ Hoffertig/ Lasterer/ den Eltern vngheorsam/ vndanckbar/
vng ißlich/ vnfreundlich/ Störrisch/ schen
der/ vnkeusch/ wilde/ vngüttig/ Verreter/ Fre
ueler/ aufgeblasen/ die mehr lieben Wollust/
Denn Gott / die da haben einen schein eines
Gottseligen wesens/ Aber seine Krafft ver
leugnet sie / etc.

Derhalben es in auch jzt zu wenig dün
cket/ das sie so gar Stolz vnd prechtig sein/
vnd die Leute vnter dem Christlichen Na
men/ so mannichfaltiger wise beschedigen/
mit Schätzen/ Schinden/ Schaben/ Mit
Wucher vnd allerley vbersetzung vnd Fi
nanzerey/ Sondern müssen auch noch Gott
selbs belcidigen/ Ihm sein Ehr vnd Gut/ abe
rauben vnd stelen/ Vnd ihm in seinen Gliedes
massen/ mit Kelde vnd Frost/ Hunger vnd
Dorst/ teglichen vnd erbarmlichen / Wie der
Reiche Man den Armen Lazarum marter
ren vnd quelen/ Vnd also Gottes vngnads/
zorn vnd straffe/ teglich auff sich heuffen/ rei
Ben

Luce 16.

Ben und laden / Bis sie in iren vnsusfertigen
Leben sterben / vnd in die Grube des verdam-
mers / vnd der ewigen verdammis fallen.

50.

Darumb jr lieben Brüder vnd Freunde
habe ich die Predig so ich etwa an etlichen or-
then / vnd auch hie gethan wider den leidigen
Geiz Teuffel / die vns in armen Kirchen vnd
Schulen das ire aberaubet vnd stilt / Wider
von stücken zu stücken / zu hauffe gesucht vnd
im Druck lassen aus gehen / Ob ich dadurch
vielleicht noch könde / etliche zu der Busse ver-
manen / vnd zum Leben erretten. Wo aber
nicht / Das ich denn irer Verdammis möchte
an jenem tage entschuldiget sein / Gott gebe
dazu seine Gnad vnd Segen / Amen.

Es hat mir aber wol gefallen / Euch
in sonderheit / diese zwei Predig zu zu-
schreiben / Inndem ich an euch sonder-
lich spüre / vnd auch in der warheit öffentlich
befinde / Ewren rechten Ziner / für das haus
Gottes / Das ist / für die lieben Kirchen Chri-
sti / Darumb das ihr das aus ewren eygen
Gutte vmb sonst / zum grossentheil erstattet

A iij vnd

vnd erleget / Was zu der Schule vnd Predigstuel inn der Pfarckirchen S. Johannis / nötig ist / Vnd das ewer heillosen Papisten / als die rechten Erzdiebe vnd die verzwiffelten Kirchen Reußer ewer Pfarckirchen entziehen / vnd dießlichen wider Gott vnd allerecht vor enthalten.

Wer nur ein füncklein Frömmigkeit oder rechtigkeit in jren hertzen / so würden sie ja für vnbillich erkennen / vnd sich in jren Hals schermen / das jr vnd ander arme Burger mehr / (die ohne das bereit genug beschwert sein) solten jr Kirchen vnd Schulen / aus jren eigen Beutlen vnterhalten / vnd das jenige / Das fromme Christen vor vielen Jaren darzu geben haben / das sie das solten als die verläßten Büßen mit jhren Huren selgen inn jhren Rachen auff das aller vberflüssigste vorsauffen vnd einfressen / Vnd den so darumb Arbeit gar nichts dauon geben / So doch solches inn jhren eigen rechten vnd Leren verdammet ist.

Dauon lies die Omli en. B. Gregorij vber das Euang gelton Des singnauic Dominus.

Darumb wolten sie ja von den andern gemeinen Kirchen Güttern nichts zur rechten



ten Ehre Gottes fallen lassen! Das sie doch
denne die Pfar Güter allein mit Frieden lief-
sen/ vnd dahin komen/ da sie hinhören.

Item den
Legem Te
odosij in
Codice.

Aber es mus dis Volck (wie ich vor ge-
saget habe) nicht alleine die Menschen/ Son-
dern auch Gott selbst beschedigen/ auff das sie
bey den ein gewal werden/ vnd von beiden zu
seiner zeit gestraffet/ denn geben müssen/ den sie
es nicht gerne geben/ vnd gleich sehr den lohn
ihrer vngerechtigkeit an sich selbst empfangen.

2. Petri 2.

Euch aber lieben HErrn vnd Brüder
inn Christo / Was jr dieweil aus ewerm ei-
gen vnd wolgewonnenem Gutte / zu Gottes
Ehre gebet / Das ist / Gotte ein angenehme
Schenckopffer / vnd wird es Euch hundert
feltig wider geben vnd erstatten / inn ewer
täglichen Narunge.

Math. 10.
Prover. 15.

Hiemit wil ich euch sampt ewrem ganz
zen hause vnd alle meinen lieben alten Pfar-
kinderinn allen dreyen Pfar Kirchen S. Jo-
hannis / S. Martini vnd S. Mauricij /
Gott dem Vater in seinen gnedigen schutz bes-
sohlen haben / Mit ganz freundlicher bit / E.
E. W. wolten diese meine arme kleine vnd ge-
ringe

ringe Bezeigung meines Gemütes gegen euch/
vor einen guten willen/ vnd zu guttem gefalle
len erkennen vund annehmen / Wie
ich es Hertzlich vnd ganz
wol meine.



1587 In der 21. Decemb. ist das hochge
wirden @ zeit von gulten in die dinst vor
wunder frucht der gotte wylt Minne 2 von
magen stant yvawer yvawer gunt
la lant in yvawer wawer wawer
die stant yvawer dinst stant
stent lant yvawer wawer die stant
stent stant wawer die stant wawer
gawer stant die stant wawer
stent stant wawer die stant



Ein Sermon oder

Predig wider den Geiz Teuffel / So

die Geistlichen güter zu sich reist vnd

vnsere Schulen vnd Kirchen

verstört vnd einfrist.

Lieben Freunde vnd Brüder im Chri-
sto / Es nötiget vnd verursacht mich mein
Ampt vnd gewissen / auch die gemeine Not
turfft vnd tegliche sorge für alle Kirchen / Euch

setzundt eine Predig zu thun / von etlichen Sachen / die
da belangen Gottes Ehre vnd ewer / auch vieler ande-
rer Christen heil vnd Seligkeit. Ja daran gelegen ist /

das ganze eusseliche gedeyen vnd verderben der Chris-
stenheit / Wiewol es leyder viel nicht dafür halten / son-
dern achten / in dem man noch weis / Das die vberflüs-
sigen reichthumb der Kirchen / etwan haben heffertis-
ge vnd faule Schelmen gemacht aus den Papisten /

Die alleine wargenommen haben / anden Scheflein
Christi / der Wolle vnd Milch / Vnd der Herde gar nit
geachtet. Wie sie denn auch an vielen orthen noch
thun / den waren vnd rechten Hirten vnd Scheflein
zum grossen schaden vnd nachtheil / den **HERRN** ers-
barns vnd straffe es zu seiner zeit / vnd erleuchte die jes-
nigen / so aus blindtheit oder vnwissenheit den rechten
Dienern / die Kirchen güter vorenthalten / verkargen
vnd versparen. Vnd dagegen / den Papisten dieselbis
gen

2. Cho. 18

Ezech. 34

B gen

52
gen zu ihrem manchfaltigen Laster vnd Faulheit vol-
gen lassen/ oder auch selbst zu sich reissen/ vnd andere
vnwürdige Personen einthun/ oder erblich vnd eygen
verkauffen/ verpfenden oder verschencken/ das so sehr
gemein ist/ auch bey den / So die allerbesten Euange-
listhen sein wollen/ das man es für keine Sünde mehr
helt.

Gegen solche gemeine grosse Klage vnd
plage des Sacrilegij oder Kirchen dieberey/ mus
Ich jezundt Predigen. Die selbige aber/ bringet
nichts denn allein die grosse sicherheit vnd fleisch-
liche freyheit ein/ So jezundt vnter dem schein des heis-
ligen Euangelij schier in aller Welt regiret/ vnd vber
hand nimpt / Vnter welcher schier ein jeder thut was
Ihm selbst gefelt / ohn alle furcht Gottes / vnd schew-
der Menschen/ mit Geitzen/ Wuchern / Rauben vnd
Stelen/ beyd Gott vnd den Menschen/ ohn alle Busse
vnd auffhören.

Denn es ist so gar kein furchte Gottes mehr auff
der Welt/ das es vber die masse fleiglich vnd erberms-
lich ist. Darumb acht man auch sein wort vnd Die-
ner nicht etc.

Dieweil ich aber der vrsachen halben/
offte dagegen Predige vnd schreibe / Das ihr
denn nicht dencken oder sagen dürfft/ Ich thu
solches allein vmb meiner willen / Ich wölle geitzen/
Vnd ihr köndet mir nicht genung geben etc. So wil
ich mich hie erst bedinget vnd ausgeschlossen haben/
vnd bezeuge (wiewol ich bey euch ins xvij. Jar gewest
bin/

bin/ vnd noch weder eigen Hans vnd hoff/ oder Acker
oder Erbe bekommen / Sondern (Gott lob) das bey
dem worte alles verlassen vnd zugesagt / Das ich dens
noch solches nicht Rede oder Schreibe / vmb meiner
Person willen/ Als solte man mir etwas zulegen/ denn
wenn man mir das jenige lies volgen / Das allbereit
bey der Kirchen darzu gemacht ist / so wolt ich wol zu
frieden sein. Denn ich beger nicht mehr mit den meis
nen / denn Victum et amictum, Das ich möge
bey frommen Leuten auskommen / vnd den Ich von
noth wegen ableyhe vnd borge/ glauben halten.

53.

1. Thim. 6:

DARUMB was ich euch hie schreiben vnd
Reden wil / das betrifft nicht allein Mich vnd
Euch / Sondern schier alle Fürstenthumb/ Staa
te/ Flecken vnd Dörffer / inn Deutschem lande. Vnd
wil de halben auch einen jedern vermant haben / mit
dem Spruche so Ihesus Sirach saget.

Fürchte den **HERRN** / vnd ehre
die Priester / Vnd gieß ihn ihr theil / wie dir
gebotten ist / etc. Ecclesi. 7:

WIE wol sich dieser Spruch also ans
sehen lest / Als sey er alleine den Juden ges
botten / vnd gehe vns nichts an. So
ist es doch des Heyligen Geistes ernstliches
vnd eygentliches gebot / Das wir Christen auch Gott
fürchten sollen / vnd seine lieben Diener ehren / lieben /

B ü vnd

und nehmen/ so wol vnd noch besser / denn die Juden/
Denn das ist das rechte geschenck opffer/ da Christus
Math. 5. von saget. So du deine Gabe auff den Altar
opfferst etc. Darumb vermanet auch der heilige Paulus
Philip. 2. so fleißig die Philipper/ Das sie den Epophraditon
ja inn dem HERRN mit allen freuden auff nemen sol-
ten/ vnd in ehren halten. Vnd zu den Thessaloniern
1. Thess. 5. sagt er. Wir bitten euch lieben Brüder / Das ihr er-
kennet/ die an euch arbesten vnd euch vorstehen in dem
HERRN/ vnd euch vermanen/ Habet sie desto lie-
ber vmb ihres Wercks willen / vnd seyd f. iedsam mit
ihnen. Vnd wie man auch die Prediger ehren sol/
Galla. 6. Lernet er auch die Gallater vnd spricht. Der vnter-
richtet wird mit dem wort/ der theyle mit allerley guts/
dem/ der ihn vnterrichtet. Das aber/ achten viel vns
danckbare vnd vnachtsame Leute / für eine grosse be-
schwerung vnd für ein vnbillich wesen / Das sie so sol-
len den Predigern von dem ihren mittheylen/ Dichten
derhalben mancherley vrsachen / damit sie ihre Eard-
heyt entschuldigen für den Menschen / vnd ihre vn-
danckbarkeit an den tag geben. Aber wen betriegen
sie/ denn sich selbst.

Darumb saget der Apostel weiter / Irret euch
nicht / Gott lest sich nicht spotten / der sieht inn aller
Menschen hertzen/ Vnd weis wol warumb sie der Kir-
chen güter zu sich reißen/ Ihre eygen nicht wollen ges-
ben/ vnd die Lehrer darben lassen/ Menschen können
sie mit ihrem Geizen wol betriegen / vnd für ihn ihre
Eargheit entschuldigen / für Gott aber laut es nicht/
vnd gilt auch nicht / Denn er lest sich nicht also lauren/
das er solche lose entschuldigung annemen solte. Dar-
umb

umb bent er auch ganz ernstlich im Alten Testament/ Deut. 12. 54.
von seinen Dienern/ vnd saget. Hüte dich das du die
Leuten nicht verlasset/ so lange du auff Erden lebest.

Werlest man nu Gottes Diener/ So
verlest er vns wider/ Vnd misset vns eben mit Luce 6.
der mass wider / damit wir ihn gemessen ha-
ben. Denn was der Mensch sehet/ das wird
er erndthen. Sehet er den Samen des leydigen Gei-
zes/ vnd ist karg vnd vngütlich gegen seine Lehrer/
So wird er auch des Geizes vnd kargheit frucht ernd-
then. Eben so vollkommen vnd vberflüssig/ wie er des Mat. 25.
Samens ausgeworffen hat/ Wie auch S. Paul zu Chor. 9.
den Chorintern clerlich anzeiget / vnd spricht. Wer
da kerglich sehet/ der wird auch kerglich erndten. Vnd
wer da sehet im segen/ der wird auch erndten im segen.

Da man Menschen lehre vnd Mönchen
Thewome Predigte/ da gab man auch mit beiz-
den henden / da schlaudert man Gelt vnd gut
mit hauffen hin. Nicht mit einzelen hellern/ pfennig-
gen oder groschen/ Sondern/ mit Hundert vnd Taus-
sent gülden. Da schneihet vnd regent Gelt an allen
orthen/ Zu Vigili vnd Seelmess/ Brüderschafften/
Walfarten/ Ablass vnd Heiligen dienst/ zum Recordas-
re/ Korate vnd Salue/ Vnd zu andern Abgöttischen
Papistischen Gottes diensten vnd Ceremonien/ etc.

Fundt aber/ dieweil man Gottes wort
Prediget/ vnd rechten Gottes dienst helt/ da gibet
man kerglich/ wenig/ oder gar nichts zu. Da
B ij sind

42
sind schier alle Kasten zu genagelt/ vnd alle Beutel zu
geknüpffet/ Vnd man kan kaum zwen oder drey rech-
te Priester ehrlich erhalten / Da man vorhin hundert
oder mehr unnütze Pfaffen vnd Mönche / inn aller
überflüssigkeit hielt vnd mestet / Ja das noch erger ist/
Man sind noch vnder den / so die besten Euangelischen
vnd Christen wollen sein / solche Leute (wie ich zu vor
bereit angezeigt habe) die auch das selbige / das zu vor
von andern frommen Leuten dar zu gegeben vnd noch
verhanden ist / hinweg nehmen / Vnd berauben also
die heiligen Kirchen erbermlich / das mancher trewer
Diener Gottes vnd gemeine Armen / darüber müssen
darben / vnd inn grossen Elendt sterben.

Luce 16.

GS ist jetzund derhalben / ein sehr gemeine
Klage / beide in Dörffern vnd Stedten / so weit das
Euangelium geprediget wirdt / Das niemand sich
der Kirchen straff oder pehn vñ Schulen / wil mit ernst
vnd fleis annemen / vnd sonderlich der Personen / so den
Schulen vnd Kirchen dienen / Als da sind Pfarherrn
Prediger / Schulmeister / vnd wie sie denne mehr ges-
heissen werden. Die helt man schier wie der Reiche
Man / den armen Lazarum. Vnd wie man den Eseln
so das Holz vnd Wasser / dieweil die selbigen fort vnd
arbeyten können / giebt man in kaum jr Futter / So sie
aber alt vñ krank werden / das sie nicht mehr arbeyten
können / so schlecht man sie für die Hunde / Also auch / dies
weil arme Pfarherrn / Predicanten vnd Schulmeister
fort können / vnd dienen / haben sie kaum das Brodt
darvon / So sie es aber nicht mehr können oder ster-
ben /

95

ben / müssen ihre arme Weiber vnd Kinder Betler
werden / Exempel haben wir viel gesehen / Wer der
halben nicht wunder / das einem jeglichen Gottfürch-
tigen Christen / der es recht bedencket / die Augen vber
giengen / Das man ihn vnd den ihren / ihres trewen
dienstes so wenig geniessen lest. Vnd ist doch kein heiliger
noch höher Ampt auff Erden / denn das Predig
vnd Lehr ampt / Vnd kein heiliger vnd höher Got-
tes dienst inn der ganzen Christlichen Kirchen / denn
das selbige. Darumb auch Gott seinen Dienern inn
ihnem Tage vnd Leben für andern mehr herrlichkeit
vnd Klarheit erzeygen wird / Wie der heilige Prophet Daniel. 12.
Daniel saget. Die Lehrer werden leuchten / wie des
Himmels glantz / vnd die / so viel zur Gerechtigkeit weis-
sen / wie die Sterne ihmmer vnd ewiglich.

GS ist Gottes Wort ein tewrer Edler
Schatz / Vnd hatt GOTT der Vatter seines
Eingebornen Sohns Blut daran gewand / das /
Das Wort möchte recht durch die ganze Welt gepres-
diget werden / Ja giebt darumb die heilige Schrift
inn mancherley Sprache / zu Singen vnd zu Lesen /
Vnd den Menschen Verstand vnd Sinne / den Herr-
schafften Friede zu halten / vnd zu Schützen / Eltern
vnd Schulmeistern zur Kinder lehr vnd zucht / Him-
mel vnd Erde zu der Narung / Sampt allem was
sie tragen vnd vermögen. Im Alten Testa-
ment / hat Er erst darumb ausgesandt die lieben Heiligen
Patriarchen vnd die Propheten / Zum Ende des
Alten / vnd zum Anfang des Newen Testaments /
Johannem

Johan. 3.
Roma. 8.
psal. 94.
1. Thi. 2.
Ebre. 1.
Esaie 401

Johan. 1. Johannem den Tuffter. Auch Christum Ihesum seitz
Math. 11. nen eingebornen Son vnsern Heilande / Der hat auch
Luce 10. daru n seine liebe Apostel ausgesand / vnd ihre Jünger
vnd trewe nachfolger / zu welchen ER spricht / Siez
Johā. 20. desey mit euch / Gleich wie mich der Vater gesand hat /
so sende Ich euch. Vnd hats Gott von anfang also
darumb verordnet / das die selbigen / Die seine Diener
sein / vnd sein befehl vnd wort Predigen / solten mit
Leibes nahrung versorget werden.

Gene. 14. **S**enn es im Genesi geschrieben ist / Wie
das Abraham / da er die Könige der Heiden ges
schlagen hat / vnd hatte in alle ire Güter vñ ha
be genommen / da wolt er nichts dauon behalten / den
nur allein den Zehenden von aller Beute / Welchen er
den / dem Priester Melchisedech gab / sich dauon zuents
halten. Denn von anbegin der Welt / hat Gott allzeit
die Priester versorget / das sie ihre Nahrung von andern
Leuten nemen musten. Darumb stehet auch weiter
Gene. 28. im Genesi / da Jacob gegen Mesopotania zog / That
er ein Gelübde auff dem wege / Alles was ihm Gott
gebe in dem Lande / da wolt er den Zehenden von ges
ben. Nemlich / das dauon würden Priester gehalten
im Lande / die da predigten vnd lehrten das Volck etc.

Gene. 47. **D**esgleichen that auch Joseph in Egip
ten / Da er auff alles Volck den fünfften gelegte
hat / Nam er der Priester Feldt aus / den es war
vom König Pharao also verordnet / Das die Priester
Essen solten / was ihn benant war / Darumb dörfsten
sie ihr

56.
sie ihr Land nicht verkenffen/noch den fünfften davon
geben. Es thut aber nichts/ das sich der Papst auff
diese Exempel vnd dergleichen auch beruffen hat/Als
solten seine platten Priester auch ihre güter frey haben
vnd gebrauchen etc.

Plan Priester
Denn sie sind der Kirchen vnd der Güter/
Male fidei Possessores, Item sind auch/ Fu- **Johan. 10.**
res & Latrones, Darumb gehen diese Exempel
auch nicht auff sie/ Sondern auff die/ Die GOTTes
wort Predigen/ vnd die Sacrament nach der einsetz-
ung Christi reichen/ Krancken vnd elenden Visitiren
vnd trösten/ inn ihrer anfechtung vnd trübsal etc.

Umb derer willen/ hat Gott weiter im Gesetze **Luce 27.**
geboten vnd befohlen/ Das man den Priestern solt **Num. 18.**
den Zehenden geben/ Von allen ersten Früchten vnd **Exodi 34.**
erstlingen/ von Menschen vnd Vihe/ das zu erst die **Levi. 12.**
Mutter bricht/ das solt alles Gottes vnd der Priester
sein. Auch ander ding was man sonst Opffert/ von
Küen/ Kindern/ Schaffen/ Kalben/ Ziegen vnd Bö-
cken. So war allzeit das beste/ Vieren vnd Schultes-
ren/ der Priester. Vnd wo man solches den Priestern **Levi. 7.**
entzoch/ vnd nicht geben wolt/ Straffet vnd dreyet
Gott grewliche vnd erschreckliche Thewrungen vnd
Zunger vber sie zu schicken/ wie man in den Prophe-
ten hin vnd wider sehen vnd lesen mag.

WACH so Lesen wir im andern Buche **Exodi 35.**
Mosi/ Das Gott Mosi auff dem Berg Sinai
befoh/ ein Tabernackel zu bauen/ vnd ein Gots-
tes haus

02
ees haus anzurichten in der Wüstung/ vnter den Kin-
dern Israel/ darin man Gottes dienst pflegen solte/ vñ
Moses verkündiget das dem Volcke/ das ein jeder aus
freywilligem hertzen bringen solt etc.

Das stehet nu geschrieben / Das ein jeder
aus freywilligem hertzen/ beide Man vnd weib
vnter den Kindern Israel brachten Gold/ Sil-
ber/ Edelstein/ Erz/ Seiden Scharlachen/ fein Holz/
vnd allerley gut rauchwerck/ vnd köstliche Edelgestei-
ne/ zu der Priester Kleidung/ Die Fürsten aber brach-
ten Edelsteine Onich vñnd eingefaste Steine zum
Lebrocke vnd Brustlagen/ vnd Specerey vnd Ole zum
Lichten/ Vnd brachten also alle morgen ihre willige
steuer/ vñ alles was von nöthen war/ damit das werck
bereit ward/ Vnd gaben so freywillig vñnd reichlich/
mehr denn von nöthen war/ das der Herr zu machen
gebotten hat/ das auch Moses lies gebieten durch das
ganze Leger/ vñ frey aus ruffen/ Niemand solte mehr
geben/ Damit dem Volcke gewehret ward/ mehr zu
bringen. Schawet da war lust vnd liebe zu Gots
tes wort vnd Ehre/ das darff man leyder jezund gar
nicht/ Denn die liebe Gottes ist jezund inn vns so gar
verkaldet/ das man vns kaum mit grosser noth da
kan hin bringen/ das wir so viel geben/ auch von dem
das allbereit dazu gemacht ist/ das wir vnser Kirchen
vnd Schulen/ so vorhin von fromen Leuten gebawet
sein/ können inn Dach vnd fache erhalten.

Vnd wenn wir des Jars darzu nur iij. Pfennig
zum Quartal gelde geben/ so thun wirs ohn vns
sern dank!

Exodi 26.

darff und ist
t. Horn.

fern danc / vnd meinen wir haben schon allzu viel ge-
than / O weh vn. kargen silzen / Was es wer es runde
der / das vns Gott nicht liesse allerley Schagung vnd
beschwerung durch die Tyrannen aufflegen / Ver-
dient lohn wer es / Es stehet hernach im selbigen Bue-
che Exodi / Das die Summa / so das Volck willig zu
dem dienste Gottes gegeben hat / sey gewesen / 29. Cent-
ner Goldes / vnd 7. hundert vnd 30. Seckel / Nach
dem Seckel des Heilighumbs / Des Silbers war 100.
Centner vnd 1775. Seckel / Ein Seckel ist so viel bey
vns / als ein orths Gulden / Vnd tausent Seckel 250.
Gulden / Das allein das gemeine Volck gab / denn
ein jegliches Heubt gab einen halben Seckel / Alles
was da gezalt war von 20. Jaren vnd drüber / Der
waren nu allzusamen / 103550. Sehet den ist ihr Got-
tes dienst vnd Tabernackel ein viel ander Ernst ge-
west / denn vns vnser Gottes heuser vnd Gottes dienst
setzund ist / Diesem heilsamen vnd milden Exempel /
haben vnser lieben Voreltern vnd Alten / auch nach
gefolget / vnd zu des Papstes Gözen dienst / auch
heuschicht gegeben. Aber sie haben weit gefehlet / Wir
aber / können nicht fehlen / Denn wir haben Gottes
wort / vnd wissen wem wir geben / vnd warzu wir ge-
ben.

Auch was der Rechte Warhafftige Gottes
Tabernackel / Tempel vnd dienst ist /

Dem HERRN sey ewiglich Lob

vnd danc / Vnd erhalte vns

bey solchem erkentnis / bis

an das Ende /

AMEN.

C

6

Ein

57.

Exodi 38.

Summa vnde
die dinst zu de
Gots dinst gege

1. Chor. 31
vnd 6.

2. Chor. 61

Ebre. 9.

vnd 10.

Jacob 1. 26

72
Ein ander Predigt /
wider den selbigen
Geiz Teuffel.

LEBEN Andechtigen! Wir haben in der
vorigen vnser Predig gehört! Wie wir **GOTT**
fürchten sollen! Vnd seine rechte vnd warhafftige
Diener ehren vnd nehren! So! das sie bey
ihrem Ampte bleiben mögen! vnd des treulich weiter
warten! etc. Tu wollen wir vermittelst Gottes hülfe
vnd Gnad weiter sehen! aus gleicher Schrift! des
Alten vnd Newen Testaments! Wie alle Christen
schuldig vnd pflichtig sein! Bey Gottes vngnediger
straffe! solchen rechten Gottes dienst! auch bis auff die
Nachtömlinge! vnd Kindes Kinder! fleißig vnd treulich
helffen zu erhalten! vnd auff zu Erben! Vnd dar
kein Gelt oder gut an sparen! damit ja Gottes Name
vnter Vns! vnd inn aller Welt geheiliget! Vnd sein
Reich zu kommen! vnd vnter vns vermehrt vnd erhalten
werde! vnd der Sabbath recht geheiliget vnd ges
feyert! Denn das ist die ganze vnd höchste Andache
vnd meinung gewest! aller vnser Vorfahren! Stifter
vnd Stifterinne! der grossen Thumbstifte vnd Klö
ster! Als Caroli Magni, Henrici Ducupis.
Der dreyer Octonum! vnd wie sie denn mehr geheiss
sen haben! Ob gleich der leydige Sathan! solche ihr
gute meinung durch seinen bitteren has! So er zu Gots
tes

des Reich tregget/ vielfeltiger weise in Abgötterey vnd
Missbrauch/ durch den leydigen Geitz gezogen vnnnd
verfälschet hat/ So ist es doch gleich sehr offenbar/ aus
ihren eygen gegeben Privilegien/ Das ihr Principal/
Andacht/ inn dem ja so gut gewest ist/ Wie Dauidis
vnd Salomonis etc.

Nemlich/ das Gottes Name gelobet vnd ges
prediget werde/ vnd der cynige Christen Glaube er
halten/ Darumb lesen wir weiter im Buch Samuelis/
Das der König Dauid ein grosse beschwerung hatte/
das er solt wonen inn einem Cedern Hause/ vnd die
Lade Gottes solt wonen vnter den Teppichten/ vnd
Rathschlaget derhalben mit dem Propheten Na
chan/ Gott ein Haus zu bauen/ Aber Gott wolt es
von ihm nicht haben / denn seine Hende drüpfseten
ihm vom Blute/ denn er hatte viel Kriege geführet/
Darumb so wolt es Gott nicht von ihm haben/ das er
ihm solt ein Haus bauen/ Sondern sein Son Salo
mon/ der nach ihm solt König sein/ dem wolt Gott
Friede vnd rhu geben für seinen Feinden vmbher/ das
er thun solt.

2. Sam. 2

Noi in:

N V stehet weiter geschrieben/ das Dauid
seinem Sohne Salomon verschaffet/ vnd zum
Vorrath lies / Hundert Tausent Centner Golt
des/ vnd Tausentmal Tausent Centner Silbers/dars
zu Erz vnnnd Eysen ohne zal/ auch Holtz vnd Steine/
Vnd gebot darzu allen Obersten/das sie Salomon sei
nem Sohne hülffen nach seinem Tode/ das Haus des
HERRN zu bauen/ wie denn geschach. Denn

1. Para. 23.

was Dauid! So
men In vorrad
verlassen!

C ij Salomon



in Deutschlant
erweist nicht
in Zungel ja.
nomis Inbau

Salomon bauete einen solchen Tempel zu Hierusa-
lem / das seines gleichen inn der ganzen Welt nicht
war / denn es war alles von Goldt vberzogen / was
Seulen vnd Balcken waren / ER machte ihn aber /
gleich auff die form / wie der Teppicht Tabernackel
zuuor war / Wie denn Gott Moje zuuor befohlen hat
auff dem Berge / Vnd man helts dafur / Das / das
ganze Deutsche Land einen solchen Tempel nicht ver-
inichte zu bauen / wie der war zu Salomonis zeiten /
Da er bereit war / Trat der König Salomon selbst
hinzu / vnd thet sein Gebet zu Gott / Vnd Opfferten
dem HERRN / beide / der König vnd das ganze
Israel / 22. Tausent Ochsen / Vnd 100. vnd 22.
Tausent Schaffe auff einen Tag / Denn Gott hat
zu ihn gesaget / Er wolte allein zu Hierusalem an dem
orthe / vnd inn dem Tempel wonen / wie er denn auch
that / vnd seine Herrligkeit da beweiset.

2. Neemi. 1.
vnd 2.

Uch Lesen wir im Buch Neemie / Das
vomb der Juden Sünde willen / der König von
Babel Hierusalem verfürte / Vnd den schönen
herrlichen Tempel den Salomon gebawet hatte / be-
raubete vnd verbrante / Das da GOTT lies die
Juden Gefangen weg führen gegen Babel Siebens-
zig Jar lang / So / das Hierusalem nu inn der Asche
lag / da Lesen wir auch weiter.

Wie das der Fromme Neemias / Der denn
auch der gefangnen Juden einer war zu Babel / Da-
ber höret / das es den Juden im Gefengnis so vbel
gieng /



glang / Vnd wie das Hierusalem zerstört / vnd der
Tempel vnd Gottes haus verbrandt war / vnd der
Gottes dienst darnider lag / Saz Er / Weinet vnd
trug leyd zwen Tage / vnd fastet / vnd Betet / Blas
get es dem Gott von Himmel / Vnd betet Tag vnd
Nacht / Für die Kinder Israel / vnd ward also bes
trübet vnd bekümmert / Das sich gleich seine Ges
talt verandert.

59.

Als er nun einmals an seinem Dienste stundt /
vnd dienet dem Könige zu Tische / Vnd wolte den
Wein nehmen / vnd dem Könige geben / Denn er
war des Königes Schencke auff dem Schloß zu
Susan / vnd er sach vnfreundlich / Sprach der Kö
nig zu ihm / Warumb sihest du so betrübet / Du bist
ja nicht krank / sondern schwermütig / Da ant
wortet ihm Neemias mit furcht / vnd sprach.

*Neemias war
des Königs
Schencke*

Ach solt ich nicht betrübet vnd Elend
sehen / die Stadt vnd das Haus meines Got
tes / vnd das Begrebnis meiner Väter liget
wüste / vnd ihr Thor sind mit feuer verbrandt /
Da sprach der König / Was forderestu / Da saget
Neemias / Gefeltes dem Könige das er mich sende in
Juda gegen Hierusalem / das ich sie wider möchte
bawen / Tu erlaubet ihm der König / das er hin
zog / Hierusalem wider zu bawen / Gab ihm darzu auch
Siegel vnd Brieffe / vnd frey geleich durch das Land
zu ziehen / Vnd kam das der König von Babilonien
das Volck / das ist die Kinder von Israel alle los gab /
Auch die Silberne Gefess / vnd Guldene Becher / etc.
Da

22
Da sihet man vnd höret / Wie es den
Athen lieben Königen vnd Veten so ein grosser
ernst gewesen ist / die Gottes Heuser vnd P. iester
zu erhalten / das sie sich auch haben darumb betrübet /
Geweinert vnd bekümmert / das sie auch ihres Leibes
gestalt verwandelt haben. Aber Wir fragen
leyder wenig / weder nach Kirchen / Priestern / Schu-
len / vnd was denn des mehr ist / da Gottes wort vnd
ehre durch gefördert wirdt. Was wolten sie wol ge-
than haben / wenn sie vnser Kirchen / Pfarren vnd
Schulen gesehen hetten / oder noch sehen möchten /
Hilff Gott / möchte doch wol ein Gottseliger Mensch
dauon ein solch Hertenleyd bekommen / das er gar
stürbe / So jemerlich stehet es jezund vmb die selbi-
gen / an vielen orten.

WV sehet wie Eams / da nu die Juden
aus dem Babilonischen Gefengnis (wie
gesaget ist) loss waren / vnd Jerusalem vnd
den Tempel begunden wider zu bawen / Da
waren die Bürger zu Hierusalem viel fleissiger ihre ey-
gen Heuser zu bawen / denn das sie fleissig waren / das
der Tempel des HERRN gebawet würde. Wie
denn jezund bey vnsern zeiten geschicht / das HERRN
vnd Fürsten / Graffen vnd Edelleute / schöner Schlöss-
ser / auch Bürger inn den Stedten / feiner Heuser bawen
en / denn ihr Kirchen sein / Ja auff vielen Dörffern
hats feiner Schencken / denn Kirchen. Pson der
schandel / das der Teuffel mus ein besser Haus haben /
denn Gott selbest / Mus mit solchen losen Christen /
Aber

Vo:

Tempell hat
was feiner
et Got selbst!

Aber Welt thut wie jr Art ist / Christus musste zu Betle-
hem im Stalle liegen / vnd keine Stedt in der Herberge
haben / Da doch sonst mancher böser Bube in einem fei-
nen Gemache gesetzt vnd gherberget ward / ja lag wol
in einem feinen weichen Feder Bette / da Christus in der
harten Krippen liegen musste / O der grossen blindheit /
darumb blieb Er auch mitten vnter Inen vnbetant / so
er gleich noch eins so viel wunderthat vnter Inen thet.

Luce 21 60.

Johan. 10

SIE Juden hatten wol angefangen / den
Tempel vnd Haus des **HERRN** zu bauen /
aber sie wurden Müde darüber / vnd liessens zu-
letzt stehen / das es drein schnehet vnd regent / vnd all
Vngewitter drein schlug / vnd wider versiel vnd ver-
darb / denn sie baueten 52. Jar daran / Darumb
trat der Prophet Haggai auff / aus Gottes be-
ehl / vnd sprach / So spricht der **HERR** Zebaoth / Dis Volk
spricht / Es würde nichts draus / das man des **HERRN**
Haus bawet / Aber ewer zeit ist kommen / das
Ihr im gewelbeten Heusern wohnet / Vnd dis mein
Haus mus wüste stehen. Vn so spricht der **HERR**
Zebaoth / Schawet wie es euch gehet / Ihr sehet viel
aus / vnd erdnet wenig ein / Ihr esset vnd werdet doch
nicht sath / Ihr trincket vnd werdet doch nicht trun-
cken / Ihr kleidet euch / vnd könnet euch doch nicht er-
wermen / Vnd welcher gelt verdienet / der leget in ei-
nen löchrichten Beutel / So spricht der **HERR** Zeba-
oth / Schawet wie es euch geht / Gehet hin auff das
Gebirge / vnd holet Holz / Vnd bawet das Haus des
HERRN / das sol mir an dem sein / vnd wil Ehre
erzeygen / spricht der **HERR**.

*Ding haben vnd
andern künigol
52 Jar gebawet
Haggai Jan
fadens vmbil
No: sein wie g
-willig. Ged
erbar me*

D

Dem

DENN jr wartet auff viel/ Vnd sihe es
wird wenig/ vnd ob irs schon heim bringet/ so
zu stobe ichs doch/ Warumb? Das spricht der
HERR Zebaoth. Darumb/ das mein Haus so wüste
stehet/ vnd ieglicher eylet auff sein Haus/ Darumb hat
der Himmel vber euch den Thaw verhalten/ vnd das
Erdrreich sein Gew. chse/ vnd ich habe die dürre gerufft
fen/ Beide vber Land vnd vber Berge/ vber Born/
Most obes/ vnd vber alles/ was aus der Erden kömpt/
Auch vber Leute vnd Vibe/ vnd vber alle Arbeit der
hende/ Vnd das man viel aus sehet vnd wenig kreiget.
Das ist/ es fehlet hinten vnd vorne/ denn ich zurstube
es sagt der HERR.

Malach. 1.

In dem Propheten Malachia steht
auch geschrieben/ Das Gott zu den Juden sas
get/ Ir seid von ewer Väter zeit an / immers
dar abgewichen von meinen Geboten/ Vnd
habet sie nicht gehalten/ So keret euch nu zu mir/ So
wil ich mich zu euch keren/ spricht der HERR Zebaoth.
So sprecht jr/ Warinne sollen wir vns bekeren/
Ist es recht/ das ein Mensch Gott teusche wie jr mich
teuschet/ So sprecht ihr/ Wo mit teuschen wir dich?
Am Zehenden vnd heb Opffer/ darumb so seid jr auch
verflucht/ Das Euch alles vnter den Henden versa
schwindet/ denn jr teuschet mich alle sampt.

Das ist/ Ir gebet keinen Priester n vnd Dienern
das geringste/ Ja wol auch gar nichts/ vnd meinert jr
wollet sie teuschen/ vnd teuschet euch selbest/ Euch zum
grossen schaden vnd nachtheil.

Brenget

WER ERGET aber die Zehende ganz inn
 meinen Boren/ Kasten / auff das in meinem
 Hause Speise sey / vnd prüfet mich hierinne/
 Spricht der HERR Zebaoth/ ob ich auch nicht
 des Himels Fenster auff thun werde/ vnd Segen her
 ab schütten die fülle / Vnd ich wil für euch den Fresser
 schelten/ das er die Früchte auff dem Felde nicht ver
 derben sol / Vnd der Weinstock euch im Acker nicht
 vnfruchtbar sein / Spricht der HERR Zebaoth/
 Das euch alle Heiden sollen Selig preisen/ denn jr sollet
 ein kösilich Land sein / spricht der HERR Zebaoth.

Fresser/ Dz
 ist/ alles woz
 dem Korn
 vnd frucht
 tenschaden
 thut / Als
 Meus/ ran
 pen/ Hews
 schreckē/ 26

DAS seind ja nicht meine wort/ Lieben
 Christen! Sondern Gottes vnd seiner Prophe
 ten wort / So hefftig drawet Gott den Juden/
 solche straffe vber sie zuwerhengen / Darumb das sie in
 sein Haus liessen wüste stehen/ vnd den Priestern vnd
 Leuten / Das ist / seinen Dienern / nicht trewlich den
 Zehenden gaben:

Aber wer hat nu die Zehenden? Sie sind leiz
 der der Kirchen vnd Gottes dienern gar entwand/
 Sonderlich aber vmb diesen ort / Vnd was noch an
 Geistlichen Gütern vorhanden ist/ da tracht man nech
 teglich nach/ das mans auch weg kreigen mög / Man
 sicht es vnd erferet es/ wie man mit den Kirchen Güt
 tern handelt / Wo nur einer der Kirchen oder den
 Dienern der Kirchen was entziehen kan / So thut
 ers/ vnd helt es für keine Sünde/ Wenn vns denn Gott
 darumb straffet/ entzucht vns die Sonne vnd regen 26
 So wollen wirs noch nicht erkennen vnd Busse thun/

D **U** **O** weh



O weh der Bosheit/ Wenniglich ist jzund gut Euang
gelisch / Darumb/ das er mag Kirchen vnd Kloster
güter an sich nemen/ Wenn er die hat/ so ist sein Euang
gelion aus/ Fraget darnach weder nach Pfarherr vnd
Predig nicht mehr/ Gilt ihm gleich man predige oder
predige nicht/ Lassen darüber Pfarren/ Schulen vnd
Kirchen verwüsten. Wenn sonst einer ihn vorzeiten
aus noth vnd Armut jrgent eine Kirchen auff brach/
Nam oder raubet daraus einen Kelch/ oder ein ander
Kleinot/ der musse ein Sacrilegus / Das ist/ ein Kir
chen dieb sein/ den zu viertheilt man vnd zu redert ihn/
das alle seine Beine oder Knochen ihm brechen mus
sten/ Leget ihn auch darnach auffss Radt das ihn Vos
gel vnd Luft verzerte.

Daniel 5.

Aber den jetzigen grossen Kirchen dieben/ Die
inn Goldt vnd Seiden einher treten/ vnd aus der Kir
chen gefressen/ wie die Könige der Caldeer Balthaser
sauffen vnd fressen / Den darff niemand ein wort dara
umb sagen/ das sie so vbel handeln / Vnd schicken ihr
armen vnd dürfftigen mit Siegel vnd Briessen noch
andern Leuten zu/ den selbest bange genug wird/ vnd
Armen genug haben zu nehren etc.

Das sind warhafftig die grossen Diebe/ so die
Kleinen zum Galgen verurtheilen/ Welche/ so sie gleich
hie vngestraft bleiben/ dennoch wie Balthaser/ Gots
tes Gericht nicht entlauffen werden.

Ich wil aber dis nicht von Christlicher Ober
keit / vnd von den frommen gesaget haben / Der denn
(Gott lob) auch etliche gefunden werden/ da man nicht
darff von singen vnd sagen/ Wie vom Papst vnd an
dern grossen Kirchen dieben.

Dispers

62.

Dispersit dedit Lenonibus, Der Christen Güter
Scortantibus, Sondern warhafftig/ Dispersit Psal. 112.
dedit Pauperibus, Er strewet aus vnd giebt den
Armen etc.

Denn die Güter der Christlichen Kirchen / so
bey den Stifften vnd Klöstern im Mißbrauch sein/
vnd zu allerley Abgötterey gebraucht werden/ nemen
sie derhalben ein / Das sie sie wollen zu einem besseren
brauch/ vnd zum rechten Gottes dienst wenden/ das ist
Christliche Prediger stifften/ Schulen vnd Spittel an-
richten/ armen Schülern/ Studenten vnd Predicant-
en/ Stipendia machen / Armen dienst Meiden ein
Brandtschatz vnd mitgabe darvon geben. Vnd als
lenthalben Pfarren vnd Schulen/ auch Siechen heus-
ser/ vnd was denn mehr in Christliche Ordnung vnd
Regiment gehört/ damit fördern vnd erhalten/ so das
niemand vnter vns darbe/ vnd sich billich zubeklagen
habe. Solche Obrigkeit so das thut/ ist hoch zu lo-
ben/ denn sie thut Christlich vnd recht/ Nimpt weg den
Mißbrauch/ Vnd setzt widerumb den rechten gbrauch
ein. Denn dazu sind ihn vor zeiten die Stiffte vnd
Klöster fundiert von frommen HErrn vnd Fürsten/
das es solten Christliche Lehr vnd zu recht Schulen
sein/ Vnd die Güter die dazu gegeben sein/ solten der
armen sein/ Darumb wer sie den entwendet/ der ist ge-
wis ein dieb vñ mörder/ derhalben sagt Ihesus Sirach:

Acto. 4.

Der Arme hat nichts/ den ein wenig bro- Eccle. 35.
tes/ Wer in darun bringet/ der ist ein mörder.

D iij Solche

50
1211.109
Solche Christliche Obrigkeit / So die Kirchen Güter so austrawet zu Gottseligen wercken / thut nie allein für sich gut vnd recht / Sondern reitzet auch andere an / das sie etwas guts zur Ehre Gottes thun vnd geben müssen / wie unsere Voreltern gethan haben.

Ssagen jzt viel Leute / Man gebe jzt nichts zu der Ehre Gottes vnd thue nichts guts / Was machts aber / Nichts alleine / denn diese roberey vnd Dieberey der Geistlichen güter ? Denn wer wolt doch mehr geben / wens ein jeder so solt wider weg nemen / wen er wolt ? Toll müste der sein / ders thetet / So es aber Gott vnd seiner Kirchen bleiben möchte / vnd wie vor gesaget / gebrauchet. Wer solt denn nicht billich darzu thun vnd geben ? Diewel der Herr des ein vergelter ist / vnd wird es siebenfältig vergelten / wie Ihesus Sirach vnd Salomon sagen / vnd Christus in Euangelien selbst bezeuget.

Prover. 15.
Eccle. 35.
Math. 10.
51. 25.

DA man München vnd Pfaffen vol auff gab / da war alles vol auff vnd gutes kauffs / Tu man aber niemands nichts mehr giebt / nu hat niemand nichts / vnd ist alles thewer das man haben sol / Klaget jezund manch Mensch vnd ist leider war / Wo von kômpts aber ? Davon / das die Andacht der Geber einfeltig vnd gut war / vnd den rechten Gottes dienst meinten / Nichts davon wüßten / das die es von ihm empfangen / Gözen diener vnd vnrecht waren. Tu aber sage ich / Warum gibstu jezund nicht ? Wer hats dir verboten ? Es saget Christus der

63.
der Herr / Gebet so sol euch wider gegeben werd en/ Luce 6.
Denn mit dem Masse da ir mit aus messet/ da sol euch
wider mit ein gemessen werden / Es darff ja niemant
sagē/ das ein rechter Prediger verboten hat/ das man
zum rechten Gottes dienst / den Gott inn der Heiligen
Schrift geboten hat / nicht geben sol. Aber zu dem
Teuffel schen/ Ab götischen falsche Gottesdienst/ so der
Papist hat auff gericht / darinne eit al lügen vnd Mens
schen thant ist auff gerichtet vñ gep. ediget worden/ da
hat man verboten/ nichts zu zugeben / Vnd verbeuts
noch/ deñ es wird nit Gotte/ Sondern dem Teuffel ge
geben / dem Rechten waren Gott zu grossen vnehrens

N V wir aber wissen/ was der rechte Gota
tes dienst ist/ vnd welche die rechten Gottes dies
ner sein/ sollen wir solches dazu geben. Aber nu
wollen wir es verkargen/ vnd dem Date vrlaub geben/
Darnumb so wil der Dabit etc. auch nit lenger bey vns
bleiben / vnd alles zu wenig werden was wir haben/
Vnd ist derhalben gemeiniglich von Anfang der welt
allzeit also ergangen.

Wenn Gott sein Wort gesand hat / So ist all
zeit Thewrung darneben gewesen / Denn zu Abrahams Gene. 26.
zeiten war ein grosse Thewrung / Item zu Jacobs Gene. 41.
vnd Josephs zeiten waren Thewrung / das auch Jas
cob's Sone mussten in Egipten Korn kauffen / Des
gleichen war auch grosse Thewrung / zu den zeiten 3. Re. 17.
der Propheten Helie vnd Elisei / Item auch zu der 4. Re. 6.
Apostel zeiten / vnter dem Keiser Claudio / Vnd ges
Acro. 11.
meinlich / dieweil die lieben Doctores / Augustinus vnd
Ambrosius / schrieben vnd Predigten.

In

Hiere. 44.

In Hieremia stehet geschrieben / das
zu hauffe traten / Man und Weib / vnd sa-
gen / Ist nicht ein plage / dieweil wir diene-
ten vnd Opfferten der Königin des Him-
mels / hatten wir Brots genung / vnd ging vns wol /
dieweil wir aber auffgehört haben / ihr zu dienen / müs-
sen wir noth leiden / vnd sind durch das Schwert vnd
hunger verzert / Darumb führen sie auch zu / vnd tries-
bens wie zuvor / Thaten gleich wie etliche vnter vns /
die da noch sagen / Ja Ja / do man vnser lieben Frau-
en diene / vnd rieß die lieben Heiligen an / da gieng
es vns wol / vnd war gutte zeit etc.

Darumb ist es zu besorgen / Wo das
Euangelion im schwang bleibet / vnd wir gleich
vnd danckbar bleiben / GOTT für seine wolthat /
das vns demne noch alles zu enge vnd wenig werden
wird / Vorhin waren die Leute gern from vnd danck-
bar / darumb konde man geben zwey hundert oder mehr
Gilden / da man jezund nicht einen gibt / so man doch
weis / das mans billich giebt / Vorhin konde man als
le winckel vol Stiffe / Klöster / Kirchen vnd Capellen
haben vnd reichlich begaben / Jezund kan man schier
nicht eine Pfarrkirchen inn ihrer were vnd inn Dach
vnd fache erhalten / vnd einem armen Pfarhern vnd
den seinen kaum (vnd mit narwer noth) ein wohnunge
erhalten oder verschaffen / Vorhin konde man inn ei-
nem kleinen Stedlein / mehr denn dreyszig oder vierzig
Münche vnd ander Terminarien / mit ihren Huren vñ
Huren Kindern reichlich ernehren / Jezund kan man
kaum

In Cronik
sein blig kirch

64.
Kann einen oder zween Euangelische Prediger mit ih-
ren Eweiben vnd Ehekindern ernehren/ da beschrei-
bet oder beknactet sie schier jederman/ Vnd wie es jetzt
und stehet inn der Welt/ wird es noch dahin kommen
das man das Euangelium mus fallen lassen / Alleine
daramb/ das man den die es Predigen / ihre Narung
nicht geben wil/ Denn die vberdüssigen Geister/ so sie
etwas geringes sollen fallen lassen/ vmb des Euanges-
lij willen/ werden sie es bald müde/ vnd lassen denn die
Prediger gehen/ wie sie gehen / So müssen die selben/
denn sich selbst nehren vnd arbeiten/ ihr Studia vnd
Bücher ligen lassen/ damit bleibet denn Gottes wort
nach/ vnd wird dünne vnd selzam / Gleich wie Nees-
mias klaget/ Das die Leuiten hatten müssen Gottes
dienst vnd Tempel lassen / vnd auff das Land ziehen/
weil sie vom Volcke kein Narung hatten / Oder mus-
sten falschen Gottes dienst vnd lügen auffrichten/ da-
mit sie das Volck verführeten/ da wurden sie den nicht
allein ernehret/ sondern auch reich.

ALSO ist auch inn der Christenheit
gegangen/ da man sich schwer machte/ from-
me Bischoffe vnd Lerer zu halten (wie auch
S. Augustinus klaget) mussten sie entweder
mit erbeit sich nehren/ vnd GOTTES Wort lassen/
Oder den Jammer erdencken/ des verdampften Gots-
tes dienstes/ der jetzt und gehet vnter dem Papstthumb/
dauon sie nu grosse Herrn inn der Welt worden sind/
Also stehet es jetzt und auch an/ Das/ weil das Euanges-
lion ist wider kommen / wird es auch also fort gesches-
hen/

hen/das man nu nicht 100. Gulden kan auffbringen/
einen guten Schulmeister oder Prediger zubestellen/das
man vorhin 1000. Ja vnzelich gelt hat geben zu stif-
ten/Messen/Vigilien/Ablas/Heiligthumb vnd des-
gleichen/bis so lange/das aber Gott die vndanckbar-
keit straffet/ vnd lasse entweder die Prediger gar müde
werden vnd abterten vnd sich selbst nehren(wie denn
viel bereit thun) oder schicke ander grosse irrthum wis-
der vber sie/ der sie widerumb betriege vmb das Gelt/
Leib vnd Seele/dieweil sie gar nichts dazu thun wol-
len/sondern wollen ja die armen fromen Prediger aus-
schmachten vñ von in das Euangelion vmb sonst ler-
nen/das sie bey in/ beide an Leibe vnd Gute verderben
müssen/ Das doch bey in kein Diebhener/Schinder
oder Sewheiler thut / O weh der grossen schande.

Math. 10.

Es saget der HERR Christus zu seinen Apos-
steln/ Gehet hin vnd prediget/ Nemet vnd Eset/ alles
was man euch fñsetzet/zeiget die vrsach an/ Denn ein
1. Chor. 9. Arbeiter(spricht er) ist seins lohns wert. So schreibet
auch S. Paulus haben wir nicht auch macht zu Essen
vnd zu trincken/ Haben wir nit auch macht ein schwes-
ter zum weib mit vns her zufñren/ wie die andern A-
posteln vnd Brüder des HERN vnd Kephas? Wela-
cher reiset jemals auff sein eigen solt? Welcher pflanz-
t ein Weinberg/ vnd ist nicht von seiner Frucht/
Oder welcher weidet ein herde/ vnd isset nicht von der
milch der herde? Rede ich solchs auff Menschen weis-
Deut. 35. set? Saget nicht solchs das Gesetze auch/ denn im Ges-
etze Mosi stehet geschrieben / Du solt den Oren nicht
das Maul verbinden/der da drischet/Sorget Gott für
die

die Oren? Oder sagt ers nicht aller dinge vmb vnseren
 willen? Denn es ist ja vmb vnseren willen geschrieben
 Denn der da pflüget / der sol auff hoffnung pflügen/
 Vnd der da drischet / der sol auff hoffnung dreichē / das
 er seiner hoffnung theilhaftig werde. So wir euch
 das Geisliche sehen / Ist ein gros ding ob wir ewers
 leiblichs wider erndten? So aber ander an euch dieser
 macht theilhaftig sind warumb nicht viel mehr wir?
 Wijet ihr nicht das die in Tempel Erbeiten ernehren
 sich des Tempels / Vnd die des Altars pflegen / genis-
 sen des Altars? Also hat auch der Herr befohlen/
 Das die das Euangelion verkündigen / sollen sich vom
 Euangelio nehren. Was ist doch klarer denn diese ver-
 gleichung vnd wort des heiligen Pauli / Wer kan denn
 das vor vnbillich schelten / das ein Christlicher Predi-
 cante nicht sol so wol ein Ehliche narung haben von
 seinem Ampte / als ein ander Bawer oder Bürger so
 er gleich ein Rathsherr oder Burgermeister were? Ist
 denn nu dis Ampte so schlim vnd geringe für andern /
 das seine gewercken keiner ehrlichen narung allein wir-
 dig sein? Oder ist es einer Christlichen Gemeine so lob-
 lich / das jr Kirchendiener ja müssen betler sein / Vnd ei-
 nem ehrlichen Manne nicht können mit gemach eine
 Malzeit brots geben? Schande ist es / vnd vber schan-
 de / Aber so viel als wir von Gott vnd seinem worte hal-
 ten / so viel halten wir auch von seinen Dienern.

Derhalben mus man schier teglich hören / wo
 man zusammen kumpt / Beym Wein oder Bier / das
 Bawer vnd Bürger gemeinlich nirgent mehr von
 Sagen können / Denn von ihrem Pfarren /
 K u Rechnen

Besich
Brencium
In Lu: vber
das 5. Ca.
die xli. O-
melien.

Rechnen ihnen nach was sie haben / vnd zelen ihn
Schier die bitten in den Mund / da fehlts etlichen an sei-
nem Weib vnd Kindern / etlichen an seinen Kleidern /
Einem ist er sonst dem andern so / etc. Hat er was bey
im / so vergönnen sie es im / ob ers gleich bey inen nicht
erworben hat / Hat er aber nichts / so geben sie im auch
nichts / Mus oft auch seiner eygen güter so er von der
Kirchen hat / nicht mechtig sein / vnd nach seiner not
durfft brauchen / sie wollen allzeit die hand mit im sode
haben / wegnemen / selbst gebrauchen / oder der Pfarr-
herr sol sie thun / wem sie wollen / Thut ers aber nicht /
So thun sie im allen schaden / pflügen vnd hüten ihm
abel / vnd hats nimmer gut mit inen / Mus allzeit inn
hass vnd widerwillen mit inen sitzen vnd leben / Mas
chen im also sein leben vnd Ampt verdrossen / vnd saw
er genug / So das es menniglich oft von noth wegen
verlauffen mus / oder sonst gar verderben / Vnangeses-
hen das die gütter für etlichen hundert jaren / der Kir-
chen gegeben sein / vnd sie gar nichts dazu gethan ha-
ben / Hetten auch vnter dem Bapstumb nicht düffen
davon auff ein har breit dem Pfarrherr eintrag thun /
oder abbrechen / Oder der Teuffel het sie beschissen /
Noch ist gleich sehr hie kein Oberkeit die einsicht / oder
schützet vor solchen bösen Buben / O weh ihn / das sie
also Gottes grausamen zorn vnd vngnad / wider sich
vnd ein ganz Land reizen vnd auffladen / Wunder ist
es das vns noch die Sonne scheint / vnd Gott einen
Natürlichen regen giebt / vor solcher bosheit.

Es ist öffentlich am tage / das alle Pfarrherren vnd
Prediger / mit den Todten essen vnd trincken / Denn
das man noch Pfarrherrn hat / das hat man fürwarden
zu dancken /

66

zu dancken/ die in der Erden ligen/ vnd haben ire mil-
den Almussen darzu geben/ das die Kirchen vnd ihre
Diener izund erhalten werden/ Der izigen Welt hal-
ben must wol ein armer Predicant hunger sterben/ solt
er der Leute gnad leben / Wer wol für langest aus der
Christenheit ein lauter Türckey oder Heidnisch wesen
geworden/ wie denn gewislich geschehen wird/ so man
die Pfarren so gedencft zu schwächen vnd zuerringes-
ren/ vnd gar nichts zu besseren.

Es heist welcher da vnterrichtet wird mit dem
worte/ Der der sol es thun/ vnd den Predigern mit tei-
len allerley gutes/ vnd es nicht auff die Todten allein
weisen/ die Lebendigen den das wort geprediget wirt/
sein auch schuldig vnd pflichtig was zu geben. Vnd
sonderlich dieweil sie hören vnd sehen/ das dis die rech-
te warheit ist/ Haben nu vnser Vorfaren so viel geben
zu der Lügen/ viel mehr sollen wir geben zu der War-
heit/ damit der Edele Schatz des Göttlichen Wortes
auch möchte an vnserer Nachkomling gereichen/ denn
das ist vbel von der Sache geredet / das etliche sagen/
Ja wenn ich einen Prediger habe dieweil ich lebe / So
frage ich nicht darnach / die Nachkomenden mögen
auch sehen wie sie einen bekommen / Oder wie jener
Barver saget / Last vns daran sein/ das wir einen gu-
ten Rühirten kreigen/ zum Pfaffen wollen wir mit der
zeit wol kommen etc.

Wenn die vor vns gewest sein/ auch also gethan
hätten/ was hätten wir/ vnd was weren wir jetzundt
Türcken vnd Heiden. Vnd hätten weder Schul oder
Pfarr/ Darumb so solt jetzund ein jeder Stadt vnd
Dorff sich darinne beflüssigen/ das sie ire Pfarckichen

L iij wol

*Das ist auß
Christen die
Ewigkeit ein
Lige*

wol versorgeten/ mit hülffe vnd zuthun ihrer Christli-
chen Obrigkeit/ vnd sonderlich mit zehenden vnd ande-
ren Selotgütern der vortleitigeten Klöster/ darzu auch
die Pfartheuser mit notigem hausgerete/ als mit brew-
fessern/ Kuchen gerethe etc. Auch mit guten Büchern
so ein jeder Person für sich nit zeugen kan / Auch fleis-
sige Schulen vnd Hospital helffen fördern vnd besse-
n/ Das seind rechte Christliche gutte Werck/ die den glaus-
ben an vns recht bezeugen. Setten vnser Vorfah-
en solches nicht gethat / was wolten wir jezund für Pfars-
herr vnd Schulmeister haben / oder wo wolten Wir
mit vnsern armen bleiben?

Darumb so wil ich Ewer Liebe trewlich vnd
fleissig vermant haben/ Ir wollet euch solcher Christ-
lichen Empter mit ernste vnd fleis annemen/ vnd die
selbigen nicht lassen vergehn/ verwüsten oder verfallen
des gleichen auch / das ir das Begrebnis Ewer lieben
Vater auch wollet ehrlich halten/ vnd ewere Kinder
was guts lernen lassen vnd zum besten halten / Ir se-
het wie Gott jezund straffet mit Thewrung/ Pestilenz
vnd mancherley Kranckheit / Des gleichen auch mit
mancherley Rotten vnd Secten/ darzu auch mit der
Empörung vnd fehrlichem Kriege/ der sich jezund er-
reget in allen Landen/ vnd kan nicht gestillet noch ver-
tragen werden / Sondern wirt immer mehr vnd heff-
tiger (one zweiffel vmb vnser Sünde willen) die Gott
so hoch zum Zorne reizet / Das es zu fürchten stehet
Deutschland werde einen weidelichen Schlappen vnd
straffe empfangen müssen. Gott der sey vns gnedig
vnd Barmhertzigkeit vnd fere vns alles zum besten/
das wir so von ir gezüchtiget/ vnd mit dieser Welt
nicht verdampt werden // Amen.

II. Chor. II.

Ihesus weint vber Jerusalem / Luce 19:

O Jerusalem / Jerusalem die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesand sind / Wie offte habe ich deine Kinder versamen wöllen / Wie eine Henne ne versamlet ihre Küchlin / vnter ihre Flügel / Vnd ihr habt nicht gewölt / Matthei 23.



Gedruckt zu Schlessingen / durch
Herman Hamsing.

Das ist die erste Seite des Buchs

Das ist die erste Seite des Buchs
Das ist die erste Seite des Buchs
Das ist die erste Seite des Buchs
Das ist die erste Seite des Buchs
Das ist die erste Seite des Buchs

Das ist die erste Seite des Buchs
Das ist die erste Seite des Buchs

11



AB: 153 957

ULB Halle 3
002 425 343


7
~~TA~~ → OL

1017





^{4.} ³
Zwo Sermon oder

Predig / Wider den leidigen Geiz Teuffel
So die Kirchen Gütter zu sich reißt / vnd
mit dem abtrünnigen Juliano vnser
Schulen vnd Kirchen erbarm-
lich verfürcht vnd einfrist.

Geprediget durch Johannem Winustedes
jetzund Pfarherr in der alten Stadt
Quedelburg / zu S. Blasius.

Psalmo LXXXij.

DIE da sagen / Wir wollen die Heuser
Gottes einnehmen / Gott mache sie wie einen wirs-
bel / wie Stopffel für dem Winde / Wie ein Fewer
er den Waldt verbrennet / Vnd wie eine Flamme die
Berge anzündet / Also verfolge sie mit deinem re et er /
Vnd erschrecke sie mit deinem vngewitter etc.

Gegeben inn der alten Stadt Quedelburg /
Zu einem Glückseligen vnd frölichem New-
en Jar / am tage Circumcisionis
Christi / Anno M. D. Lxvij.

